

Zum Neuaufbau des Naturwissenschaftlichen Heimatmuseums in Flensburg

Von Walther Emeis

Die ersten Anfänge des Museums gehen bis in das Jahr 1916 zurück. Damals erwarb die Stadt von dem Lehrer und späteren Konrektor Philippsen dessen umfangreiche Sammlung einheimischer Gesteine und Fossilien. Sie wurde von Philippsen als „Geologische Heimatsammlung“ im Oberstock der Flensburger Waldschule aufgestellt und durch Ankauf von Gesteinen und Mineralien aus anderen Teilen Deutschlands ergänzt. Durch weitere Erwerbungen der Stadt (z. B. einer vollständigen Sammlung von Großschmetterlingen aus dem schleswischen Raum, zusammengebracht von den Flensburger Sammlern H. Paulsen und H. Hansen, und einer Sammlung einheimischer Vogeleyer in vollen Gelegen, der Lebensarbeit des Flensburger Hauptlehrers P. Paulsen) vergrößerte sich der Bestand an Naturkörpern zu einer immer vielseitiger werdenden Schau. Alle diese Sammlungen wurden in der Form und in der Fülle, wie sie von ihren Schöpfern zusammengebracht waren, den Besuchern dargeboten.

Erst als die Stadt Mitte der 30er Jahre das geräumige Gebäude der Freimaurerloge im Nordergraben erwarb und für die Zwecke des Heimatmuseums zur Verfügung stellte, wurde es möglich, die inzwischen weiter angewachsenen Bestände befriedigend unterzubringen und vor allem an den Aufbau einer dem Verständnis des Normalbesuchers angepaßten Schausammlung zu gehen, die einen Überblick über die naturwissenschaftlichen Verhältnisse unseres Landes geben sollte. Mit Unterstützung von Professor Gripp-Kiel wurde zunächst in dem großen Saal des Logengebäudes eine Einführung in die Geologie und Erdgeschichte Schleswig-Holsteins aufgebaut, bei der ein Teil der reichhaltigen Sammlungen Philippsens Verwendung fand. In einem größeren Nebenraum entstand eine Schau der einheimischen Vogelwelt, in einem kleineren Raum eine Übersicht über sämtliche Ordnungen des Insektenreiches in ihren wichtigsten Formen. Leider unterbrach der Krieg den weiteren Ausbau des Museums. Nach dem Ende des Krieges erhielt die Loge ihr Gebäude wieder, die wissenschaftlichen Sammlungen mußten verpackt und anderweitig untergebracht werden, die bereits stehenden Teile der Schausammlungen entweder abgebaut oder auf kleineren Raum eingeeengt werden.

Erst durch den Bau des neuen Gebäudes der Flensburger Stadtbücherei am Süderhofenden ergaben sich 1962 neue Möglichkeiten. Der größere Teil des Erdgeschosses dieses Gebäudes, ursprünglich für andere Zwecke gedacht, wurde durch Beschluß der Ratsversammlung für den Neuaufbau des Heimatmuseums zur Verfügung gestellt. Hier steht für die Schausammlung ein großer, zusammenhängender Raum von 424 qm Bodenfläche zur Verfügung. In seinem hinteren Teil bringt er wieder, wenn auch in beschränkterer Ausdehnung als bisher, die Darstellung der geologischen Verhältnisse des Landes: die Bedeutung der Eiszeit für die Oberflächengestaltung und Bodenzusammensetzung, eine Übersicht über die kristallinen und sedimentären Eiszeitgeschiebe, eine Darstellung unserer

Kenntnisse von dem vordiluvialen Untergrund, die geologischen Grundlagen der Erdölgewinnung. Der mittlere Teil des Saales wird in wichtigen Ausschnitten die biologischen Verhältnisse der Naturlandschaften behandeln (Wald, Moor, Heide, Dünen, Süßwasser, Ostsee- und Nordseeküste). Im Vorderteil hat die umfangreiche Vogelsammlung Aufstellung gefunden, wo u. a. auch die Ergebnisse der Vogelzugforschung und die Bedeutung des praktischen Vogelschutzes berücksichtigt sind. Ebenso ist hier die Übersicht über die Insektenwelt aufgestellt. In besonderen Abteilungen erscheinen der Naturschutz (Übersicht über die schleswig-holsteinischen Naturschutzgebiete, geschützte Pflanzen- und Tierarten) und die Jagdtierkunde.

Die Trennung in Schausammlung und wissenschaftliche Heimatsammlungen ist jetzt vollständig durchgeführt. Die wissenschaftlichen Sammlungen umfassen außer den oben bereits aufgeführten Gebieten einheimische Insekten verschiedener Ordnungen, einheimische Schnecken und Muscheln, ein vollständiges Herbar einheimischer Blütenpflanzen, ferner einheimische Flechten (von Erichsen Hamburg und Saxen-Tarp), heimische Moose, Meeresalgen, sowie Anfänge einer Sammlung von durch Insekten erzeugter Blattminen. Die Magazinierung aller dieser Naturgegenstände ließ sich nur dadurch bewerkstelligen, daß die Tische der Schausammlung mit Schränken unterbaut wurden, in deren Schubkästen sich ausreichende Unterbringungsmöglichkeiten ergaben. Daneben steht für die größeren Sammlungsschränke ein neben dem Büro liegender Magazinraum von etwa 40 qm Bodenfläche zur Verfügung.

Zur weiteren Einrichtung sei noch bemerkt, daß durch gut verteilte Deckenbeleuchtung der gesamte Saal der Schausammlung bei trübem Wetter gut ausgeleuchtet werden kann. Außerdem besitzen alle Schauschränke zusätzlich eine verdeckte Ausleuchtung mit Neonröhren. In der Decke sind ferner Lautsprecheranlagen verteilt, die später die Möglichkeit geben werden, durch Abspielen der entsprechenden Tonbänder Besuchergruppen die einzelnen Teile der Schausammlung zu erläutern, wenn kein fachkundiger Führer zur Stelle ist.

Obwohl die jetzige Unterbringung des Museums gegenüber den Möglichkeiten im Logengebäude eine Raumbeschränkung bedeutet, hat sich die Aufstellung der Schausammlung doch so lösen lassen, daß alle Teile der Natur ausreichend zu Worte kommen werden. Mit der Eröffnung des Museums kann im Laufe des Sommerhalbjahres gerechnet werden.¹⁾

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Walter Emeis, Flensburg, Heinrich-Schuldt-Straße 10

¹⁾ Die Eröffnung des Museums durch die Stadtverwaltung hat inzwischen am 30. Oktober 1963 stattgefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1963-1965

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Emeis Walther

Artikel/Article: [Zum Neuaufbau des Naturwissenschaftlichen Heimatmuseums in Flensburg 80-81](#)